

# Organisationale Ressourcen für Beteiligungsprozesse

Tagung "Vitalisierung der Demokratie und der Zivilgesellschaft"

Dr. Holger Krimmer

Leiter Projekt Zivilgesellschaft in Zahlen, SV gemeinnützige Gesellschaft für Wissenschaftsstatistik mbH, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Berlin

St. Virgil Salzburg, 14. Juni 2013





#### Zivilgesellschaft und Demokratie in der Prozessperspektive

- In Deutschland machen sich ca. 22 Mio. Bürgerinnen und Bürger zu Beteiligten.
- Zivilgesellschaft entsteht dort, wo Bürgerinnen und Bürger die Gestaltung ihrer eigenen Lebenswelt selbst in die Hand nehmen.
- Leitfragen:
  - Welche Ressourcen für Beteiligungsprozesse haben wir bereits heute mit einer entwickelten Zivilgesellschaft?
  - Wie müssen wir Rahmenbedingungen weiterentwickeln, um gesellschaftliche Selbstorganisation zu unterstützen oder zumindest nicht zu behindern?





#### **Gliederung**

- Zivilgesellschaft in der Engagement- und der Organisationsperspektive
- Der ZiviZ-Survey 2012
- Ergebnisse der ersten Welle

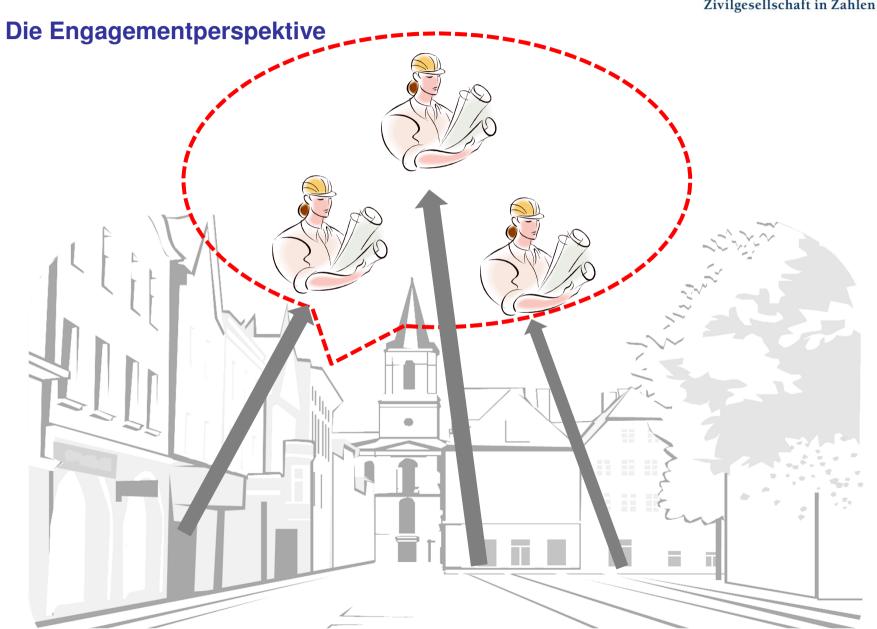




### **Die Engagementperspektive**

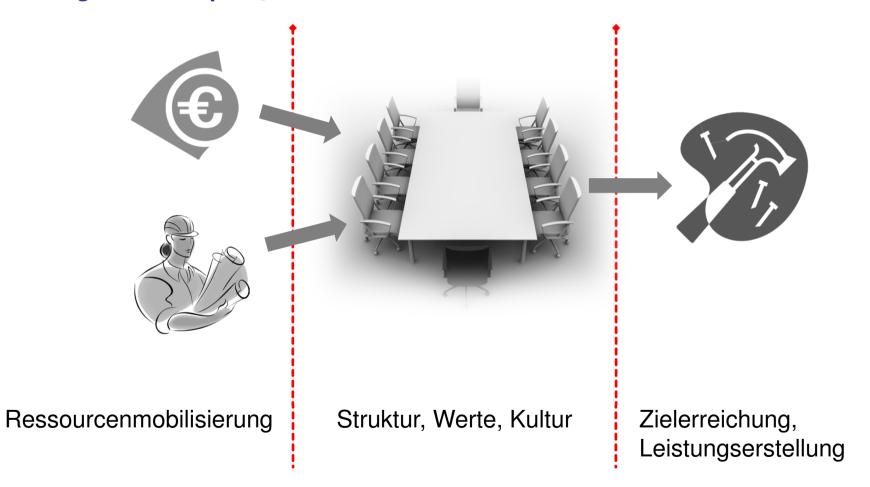








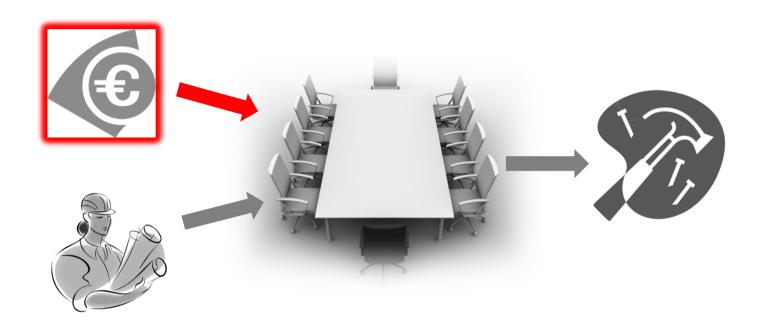
#### **Die Organisationsperspektive**







#### 1. Ressourcenfrage

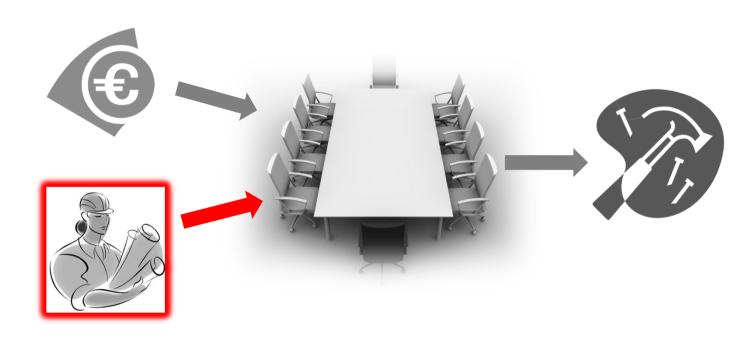


1. Wie werden finanzielle Ressourcen mobilisiert?





#### 2. Ressourcenfrage

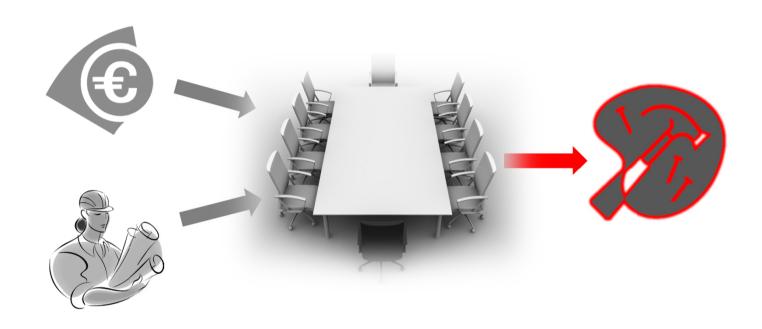


2. Wie werden Engagierte und Beschäftigte gewonnen?





### **Die Leistungsfrage**

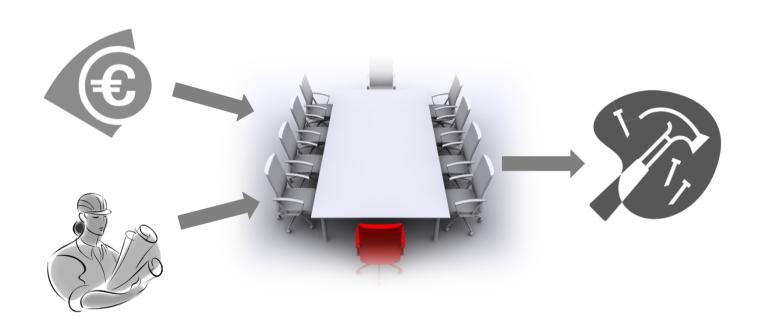


3. Wie und welcher Output wird generiert?





#### Die Strukturfragen



4. Wie sehen die Organisations- und Personalstrukturen sowie Organisationskulturen aus?



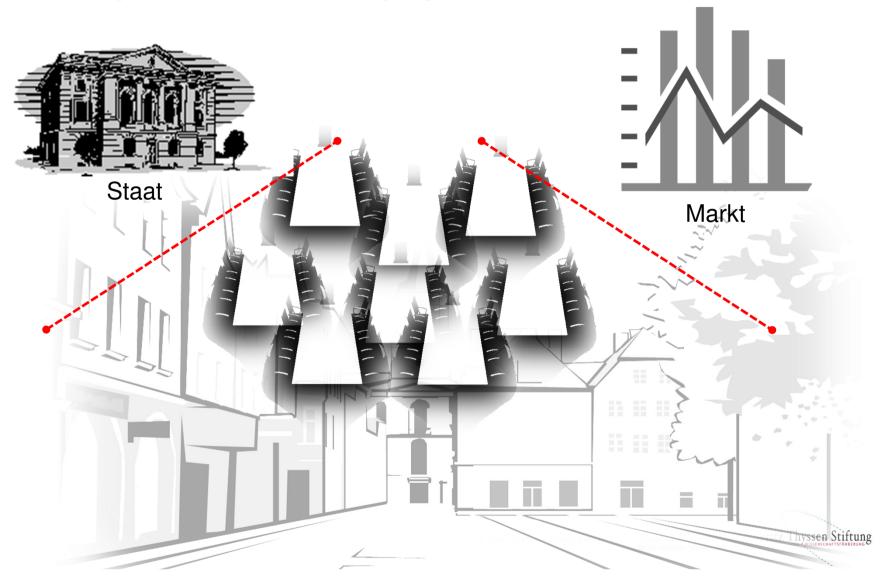


#### **Die Einbettungsfrage**





#### Die intersektorale Frage: Selbstorganisation an den Übergängen zu Staat und Markt





#### Die Forschungsfragen

- Wie finanzieren sich gemeinnützige Organisationen?
- Wie gewinnen und integrieren Organisationen Engagierte und Beschäftigte?
- Welche Leistungen und andere gesellschaftliche Outputs erbringen gemeinnützige Organisationen?
- Wie lassen sich gemeinnützige Organisationen hinsichtlich ihrer Strukturen, Kulturen und Größe beschreiben?
- Wie und in welche gesellschaftlichen Kontexte sind gemeinnützige Organisationen eingebettet?
- Wie sehen die sektoralen Grenzen, Übergänge und Kooperationen hin zu Staat und Privatwirtschaft aus?





#### Die Forschungsfragen

- Wie finanzieren sich gemeinnützige Organisationen?
- Wie gewinnen und integrieren Organisationen Engagierte und Beschäftigte?
- Welche Leistungen und andere gesellschaftliche Outputs erbringen gemeinnützige Organisationen?
- Wie lassen sich gemeinnützige Organisationen hinsichtlich ihrer Strukturen, Kulturen und Größe beschreiben?
- Wie und in welche gesellschaftlichen Kontexte sind gemeinnützige Organisationen eingebettet?
- Wie sehen die sektoralen Grenzen, Übergänge und Kooperationen hin zu Staat und Privatwirtschaft aus?





#### **Der ZiviZ-Survey**

- Erhebung der organisierten Zivilgesellschaft
- Zugang über die Rechtsformen:
  - Eingetragener Verein
  - privatrechtliche Stiftung
  - Genossenschaft
  - gemeinnützige GmbH
- Erhebung der vollständigen Grundgesamtheistdaten über amtliche Register und Verzeichnisse.
- Stichprobe von 100.000 Fällen als Gewichtungskorrektiv für die Auswertung
- Erhebungsstichprobe von 20.000 Fällen
- Hybridbefragung: Möglichkeit der Online-Teilnahme und über Papier-Fragebogen





#### Befragungsstatistik

	GRUND- GESAMTHEIT	STICHPROBE BRUTTO	STICHPROBE NETTO		/ IN PROZENT	
VEREINE	580.294	20.286	15.306	3.007	20	FAKTEN: 615.000
STIFTUNGEN	17.352	1.600	1.587	282	18	ORGANISATIONEN 25.000
gGMBHS	10.006	1.600	1.583	222	14	ANSCHREIBEN
GENOSSENSCHAFTEN	8.502	1.600	1.577	169	11	3.800 TEILNEHMER
RECHTSFORM UNBEKANNT				139		40 % ONLINE
GESAMT	616.154	25.086	20.053	3.819	19	19 % RÜCKLAUF





Vereinsdichte

SAARLAND	9.932	98
THÜRINGEN	20.444	92
RHEINLAND-PFALZ	36.317	91
SACHSEN-ANHALT	18.458	80
MECKLENBURG-VORPOMMER	RN 12.902	79
HESSEN	47.680	78
BADEN-WÜRTTEMBERG	81:822	76
BRANDENBURG	17:928	72
SACHSEN	29:080	70
NIEDERSACHEN	53:628	68
BAYERN	84:833	67
NORDRHEIN-WESTFALEN	115:257	65
BERLIN	22:299	64
BREMEN	3:877	59
SCHLESWIG-HOLSTEIN	16:432	58
HAMBURG	9:405	52

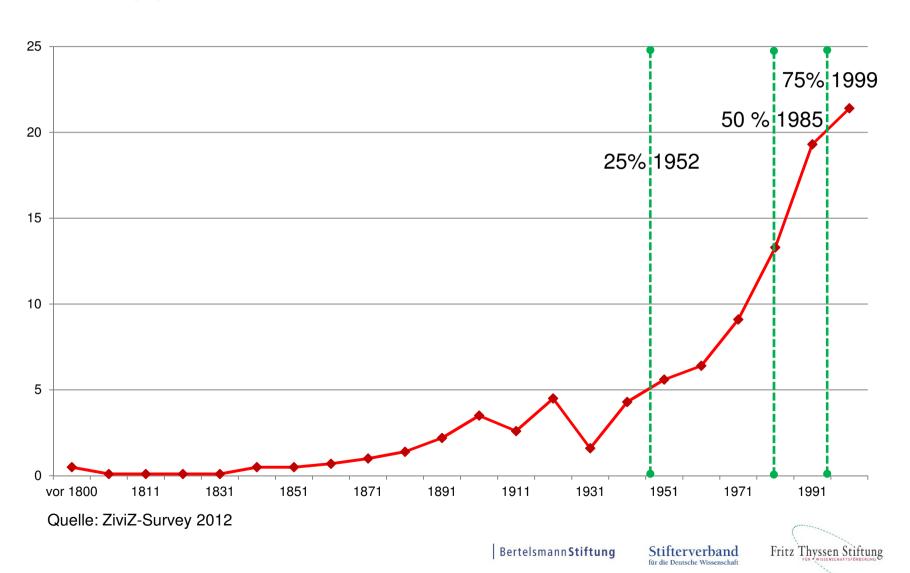
QUELLE: ZIVIZ-REGISTERDATEN 2012





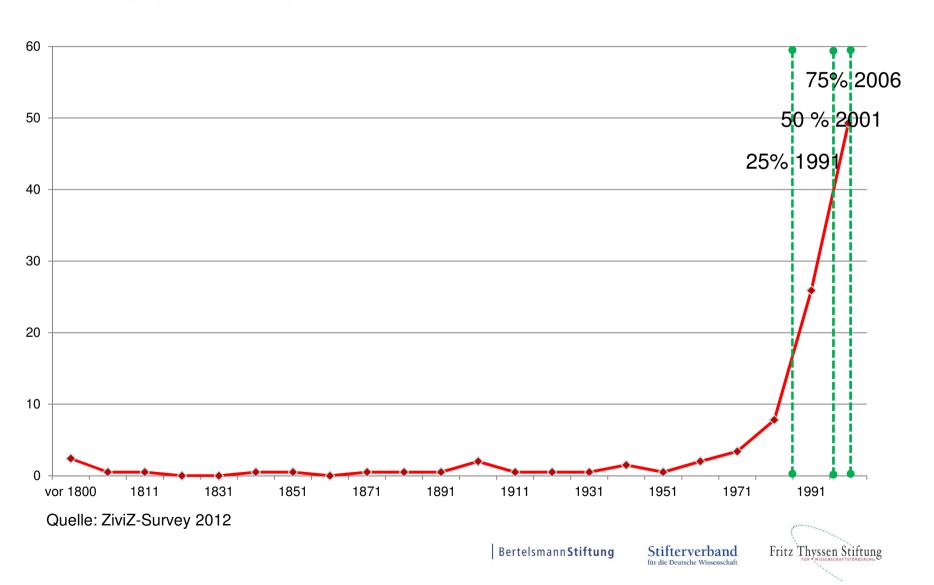


#### **Gründungsjahr Vereine (in %)**



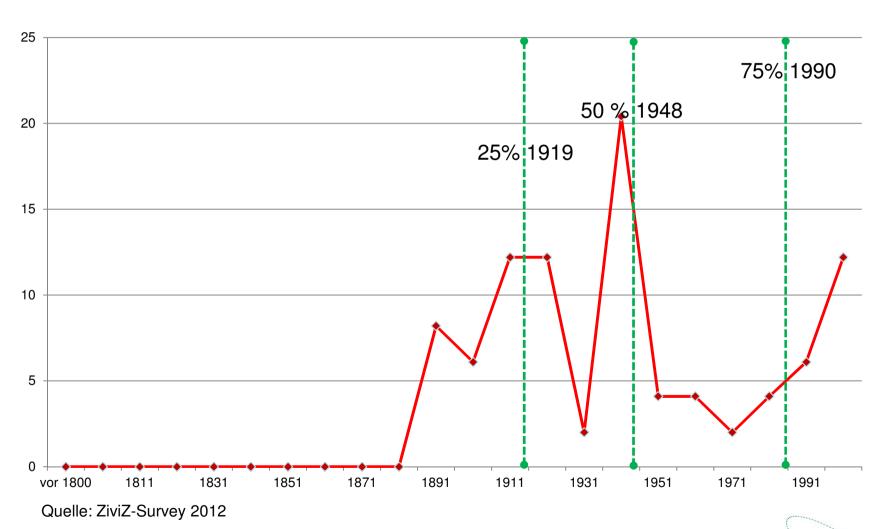


#### Gründungsjahr Stiftungen (in %)



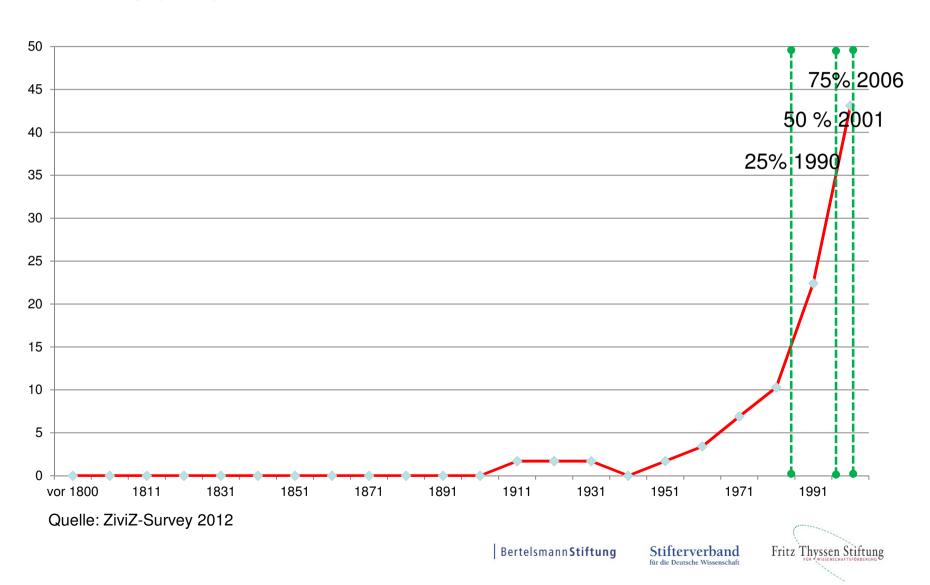


#### **Gründungsjahr Genossenschaften (in %)**





#### **Gründungsjahr gGmbHs (in %)**





#### **Engagement in Organisationen der Zivilgesellschaft**

### 17,5 Mio. freiwillig Engagierte in zivilgesellschaftlichen Organisationen

#### Vergleich Freiwilligensurvey:

	Vereine	43 %
•		43 /
•	Kirchen oder religiöse Einrichtungen	15 %
•	Gruppen, Initiativen	11 %
•	Staatl./ Kommunale Einrichtungen	12 %
•	Verband	7 %
•	Partei, Gewerkschaft	5 %
•	Private Einrichtungen, Stiftungen, sonst.	7 %





#### **Engagement in Organisationen der Zivilgesellschaft**

# 17,5 Mio. freiwillig Engagierte in zivilgesellschaftlichen Organisationen

#### Vergleich Freiwilligensurvey:

•	Vereine	43 %
•	Kirchen oder religiöse Einrichtungen	15 %
•	Gruppen, Initiativen	11 %
•	Staatl./ Kommunale Einrichtungen	12 %
•	Verband	7 %
•	Partei, Gewerkschaft	5 %
•	Private Einrichtungen, Stiftungen, sonst.	7 %

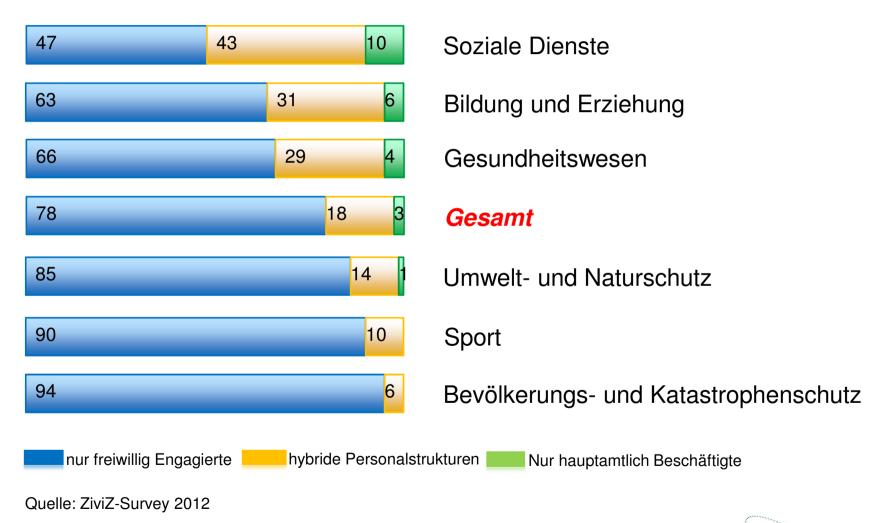
Entspricht: 13,3 Mio. Engagierte, davon 42 % mehrfach Engagierte, also:

# 18,9 Mio. Engagierte





#### **Engagement und Erwerbsarbeit (in %)**

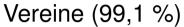


Stifterverband





#### **Organisationsmodelle: Bereich Sport (in %)**





#### Stiftungen (0,9 %)

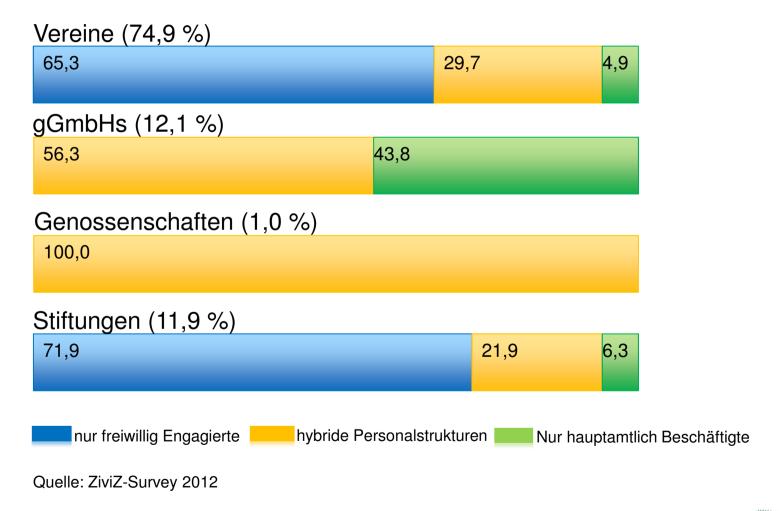


Quelle: ZiviZ-Survey 2012



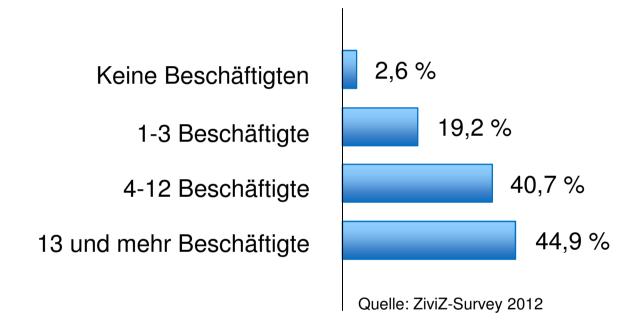


#### Organisationsmodelle: Bereich Bildung und Erziehung (in %)





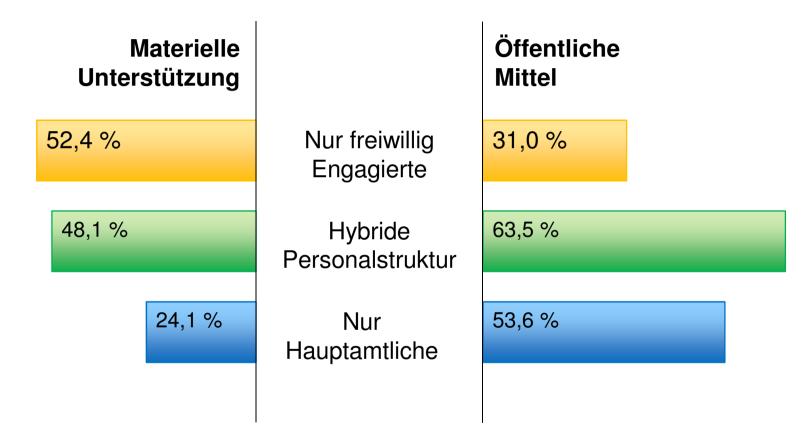
# "Wir setzen verstärkt bezahlte MitarbeiterInnen ein" nach Organisationsgröße in Beschäftigten







#### Kommunale Unterstützungsstrukturen

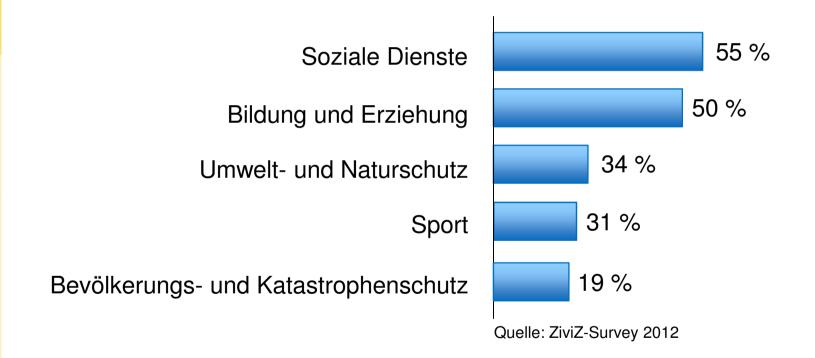


Quelle: ZiviZ-Survey 2012





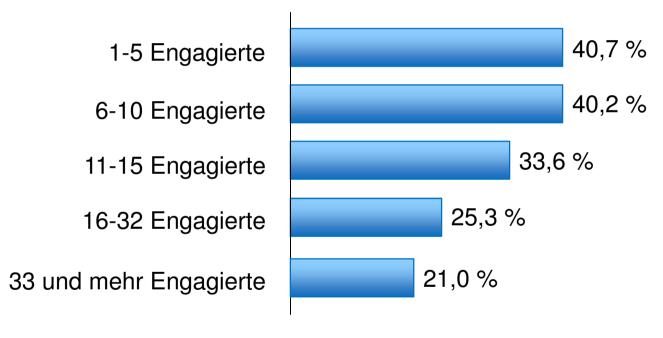
#### **Anteil weiblicher Engagierter nach Bereichen (in %)**







# Problemfeld Mobilisierung: "Wir haben Probleme bei der Gewinnung freiwillig Engagierter"

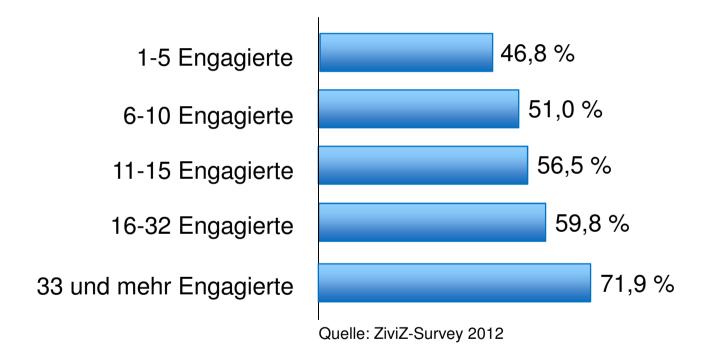


Quelle: ZiviZ-Survey 2012





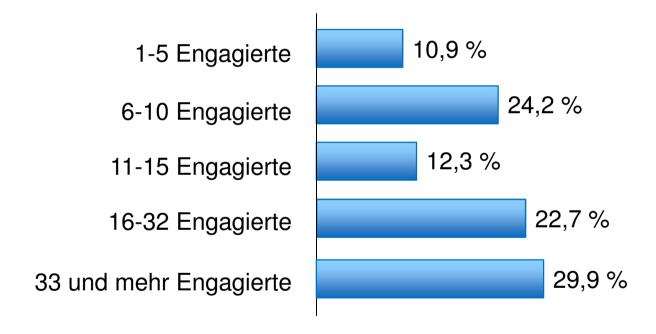
# Mitgliedschaft in einem Dachverband nach Organisationsgröße in Engagierten







#### **Nutzung von Infrastruktureinrichtungen** (Freiwilligenagenturen, Mehrgenerationenhäuser)



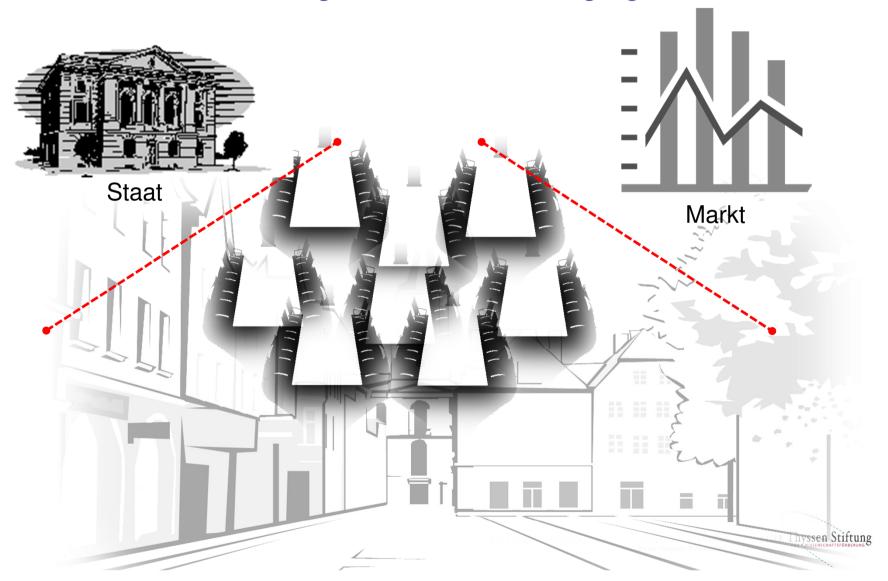
Quelle: ZiviZ-Survey 2012





### **Die intersektorale Frage:**

Gesellschaftliche Selbstorganisation an den Übergängen zu Staat/Markt





# Integration vs. Exklusion: Bevölkerungs- und Katastrophenschutz

- Konstante Mitgliederzahlen, steigende Engagiertenzahlen
- Mobilisierungsquote: 75 %
- Mit 14 % höchster Jugendquotient (unter 18jährige) unter den Engagierten
- Geringster Anteil weiblicher Engagierter: 19 %
- Je höher der Anteil weiblicher Engagierter,
  - umso höher der Anteil junger Engagierter
  - und um so geringer die Rekrutierungsprobleme ehrenamtlicher Führungskräfte





#### Ökonomisierung als soziale Entbettung: Soziale Dienste

- Abschaffung von rechtlich verankerter Subsidiarität
- Öffnung der Märkte für private Anbieter
- Engagement wird zu einer Managementfunktion: ca. ein Viertel der Organisationen hat eine spezialisierte Funktion für das Freiwilligenmanagement/-koordination
- Feld mit der geringsten Bedeutung der Institution von Organisationsmitgliedschaften
- Feld mit dem höchsten Anteil über 64jähriger Engagierter
- Kaum Engagierte unter 18 Jahren
- Über die Hälfte der Organisationen des Bereiches arbeiten ausschließlich mit bezahlten MitarbeiterInnen





#### **Neugewichtung intersektoraler Arbeitsteilung**

- Leitlinie einer zivilgesellschaftlichen Ordnungspolitik:
  Erhaltung gesellschaftlicher Selbstorganisationspotentiale
- Politische Handlungsoptionen:
  - Mut zur politischen Gestaltung: Wettbewerb vs. Solidarität
  - Beispiel Jugendengagement: Ordnungspolitische Implikationen in allen Fachpolitiken mitbedenken
  - Keine Verzweckung von Zivilgesellschaft (Modellprogramme, Modellruinen)
  - Keine falsche Polarisierung zwischen Partizipation und Dienstleistung
  - Entbürokratisierung, Weiterentwicklung von Rechtsformen
  - Korrektiv für ungleichheitsblinde Gemeinsinnlogik
  - Keine Fixierung auf Finanzierungsfragen
  - Wenn Förderung, dann Entwicklung langfristiger Perspektiven
  - Kooperation der föderalen Ebenen.





## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

